

## Management Summary

Die hier referierten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung (WB) beziehen sich auf die BoB-Förderung in 2022 besonders von Ausbildungsabbruch und niedrigen Erfolgsquoten betroffenen Berufen in der dualen Berufsausbildung. In diesem Rahmen soll die BoB-Förderung einen wesentlichen Beitrag leisten zu höherer Chancengleichheit von Jugendlichen mit Startnachteilen sowie zur Stärkung der dualen Berufsausbildung.

Die WB verfolgte einen doppelten Ansatz: Zum einen sollten die Schulen und Lehrkräfte evidenzbasiert dabei unterstützt werden, die BoB-Fördermittel in Form von zusätzlichen Zeitressourcen effektiv einzusetzen (Entwicklungsstrang). Zum anderen sollte die Effektivität der BoB-Förderung untersucht werden (Legitimationsstrang). Die Datenerhebung erfolgte über folgende Methoden: Dokumentenanalyse; halbjährliche Interviews mit Schulleitungen, Lehrkräften und Auszubildenden; halbstandardisierter Fragebogen für die Auszubildenden; sieben Fallanalysen von Auszubildenden in verschiedenen Ausbildungskontexten.

Für den Entwicklungsstrang lassen sich die folgenden Ergebnisse zusammenfassen:

- Die Schulen konnten ihre BoB-Förderkonzepte schrittweise verfeinern und optimieren. Sie erhielten von der WB nach jeder Interviewrunde ein individuelles Schul-dossier, in dem die Einschätzungen und Erfahrungen aus den Interviews für eine schulinterne Reflexion aufbereitet wurden. Zudem erstellte die WB ein „BoB-Handbuch“ mit einer Gesamtdarstellung der eingesetzten Förderansätze, aus denen die Schulen Anregungen für die Weiterentwicklung ihrer Konzepte ziehen konnten. Zudem führte die WB Workshops mit den beteiligten Schulen durch, in denen vertiefende Anregungen vorgestellt und diskutiert wurden.
- Die Schulen integrierten die BoB-Förderung in ihre Schul- und Bildungsgangentwicklung. Viele Entwicklungen entstanden im Rahmen einer intensivierten Zusammenarbeit in den Schulkollegien. Dadurch wurde der in Schulen häufig beobachtbare Tendenz entgegengewirkt, die didaktische Arbeit auf die individuelle Lehrtätigkeit im Klassenzimmer zu begrenzen.
- Die Möglichkeit (und Notwendigkeit), die Verwendung der BoB-Mittel differenziert auf die jeweils besonderen Förderbedarfe der Auszubildenden auszurichten, motivierte viele Lehrkräfte und förderte bei ihnen die Entwicklung innovativer Förderstrategien. Dieses Ergebnis kann als eine informelle Form der Lehrkräfteentwicklung interpretiert werden.

Für den Legitimationsstrang lassen sich die folgenden Ergebnisse zusammenfassen:

- Die Ausgangsbedingungen im Hinblick auf die sprachlichen, kognitiven und sozialen Lernvoraussetzungen der Auszubildenden haben sich im Untersuchungszeitraum deutlich verschlechtert. Ohne die BoB-Förderung hätten viele Auszubildende nach Fremd- und Selbsteinschätzung keine Chance gehabt, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen.
- Trotz der belegbaren Verschlechterung der Ausgangsbedingungen zeigen wesentliche Indikatoren (Vertragslösungsquote; Prüfungserfolgsquoten) in den entsprechenden Ausbildungsberufen zwar teilweise weiterhin hohe, aber nicht höhere Werte.
- In den Untersuchungen konnten erfolgskritische Faktoren identifiziert werden. Seitens der Auszubildenden: Leistungsmotivation (insbesondere bei zugewanderten Auszubildenden hoch ausgeprägt); Widerstandskraft im Umgang mit kritischen Ausbildungssituationen; Unterstützung im sozialen Umfeld (soziales Kapital). Seitens der Betriebe: Gewährung von Zeit für zusätzliche Förderung; Eingehen auf sprachliche Lücken, insbesondere im berufsfachlichen Kontext; Einhalten der Ausbildungspflichten.
- Zugleich konnten die Untersuchungen bestehende Grenzen der Förderung dokumentieren. Zum einen übersteigen die Förderbedarfe bei einzelnen Auszubildenden die für eine individuelle Förderung verfügbare Zeit. Hier wären strukturelle Interventionen (z.B. Ausbildungszeitverlängerungen) erforderlich. Zum anderen fehlt bei einzelnen

Betrieben die Bereitschaft, die Verantwortung für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu übernehmen.

- Die Fallanalysen zeigen eindrucksvoll die Entwicklung von Auszubildenden, die trotz mehrfacher Startnachteile und teilweise geringer betrieblicher Unterstützung ihre Ausbildung aufgrund der BoB-Förderung erfolgreich abschließen konnten.
- Mit der ausbildungsbegleitenden BoB-Förderung kann belegt werden, dass Jugendliche mit Startnachteilen eine Berufsausbildung erfolgreich absolvieren und einen Berufsabschluss erreichen können. Dadurch bietet BoB eine auch unter Kostenkriterien vorteilhafte Alternative zu (wiederholten) Durchläufen in Maßnahmen des Übergangssektors – neben den Vorteilen im Hinblick auf die individuelle Entwicklung der benachteiligten Jugendlichen sowie deren Integration in Ausbildung und Beruf.

Durch die Verankerung der BoB-Förderung im Referat für Bildung und Sport wurde zudem eine gute Voraussetzung für den Transfer der Förderkonzepte geleistet. So finden beispielsweise die Schulworkshops eine Verstetigung in den Netzwerktreffen des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement.